

CIO

IT-STRATEGIE FÜR MANAGER

Hilti bohrt SAP auf


Liechtensteiner nutzen Business ByDesign in Filialen – Seite 12

„Shareconomy“ auf der CeBIT

Messe-Motto funktioniert: Sessel teilen in CIO Lounge – Seite 22

Renitente Maschinen

Warum Server nicht in die Cloud abwandern – Seite 28



Christian Gebert, Brigitte
Walter und Frank Kühnl von
Real I.S. (von links)

IT EXCELLENCE BENCHMARK

GLÜCKLICH

ohne iPhone

Real I.S. hat die zufriedensten IT-Anwender Deutschlands –
dabei unternimmt die Immobiliertochter der Bayern LB nichts,
um ihre User mit Gadgets bei Laune zu halten – Seite 34

12 | Hilti bohrt SAP auf

ERP-Vielfalt ade: Mit Business ByDesign wird die SAP-Landschaft komplettiert.



22 | Industrie 4.0 auf der CeBIT

Hauptthemen der Messe sind dieses Jahr das Internet der Dinge und „Shareconomy“.

AKTUELLES

06 NEWS | IT-Meldungen

Capgemini: Was CIOs für 2013 erwarten; Booz & Company: die fünf Typen von IT-Abteilungen; Staufenbiel: gefragte IT-Skills; KPMG: komplexe Angriffe größte Bedrohung; Hamburger IT-Strategietage: Moral hat keinen Platz; Saugatuck: BYOD zurückgestellt.



STRATEGIE

10 SCHWÄBISCH HALL | Technical Debt

Der IT-Vorstand der Bausparkasse Alexander Lichtenberg mag den Begriff „technische Schulden“. Denn so wird jedem klar, dass Code-Fehler richtig teuer werden können.

12 HILTI | Hilti bohrt SAP auf

Der Maschinenbauer setzte bei kleineren Filialen im Ausland bisher unterschiedliche Systeme ein. Nun komplettiert CIO Martin Petry die SAP-basierte Landschaft mit Business ByDesign.

16 DEKABANK | Halbzeit

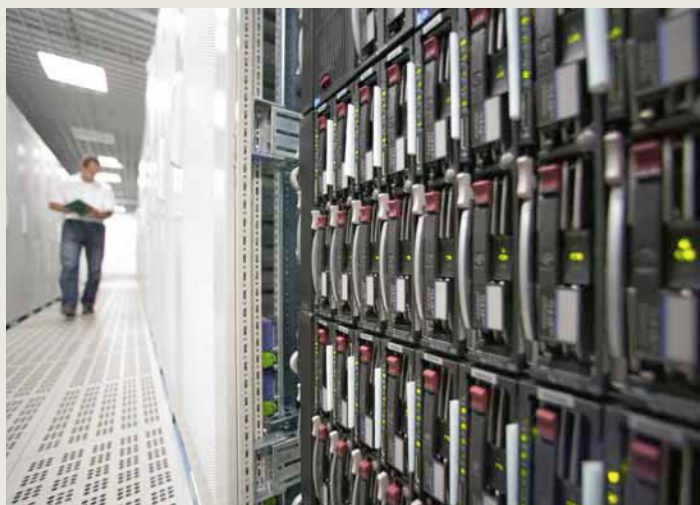
Die Dekabank hat 2010 ihre Netze, Desktops, Server und Telefone an T-Systems ausgelagert. Nun ist Halbzeit beim Fünf-Jahres-Vertrag – ein guter Anlass für eine Zwischenbilanz.

18 NEWS | Projekte

Linde: durchgängige SAP-Logistik; Gothaer Finanzholding: rechtssicherer Plattformzugang; Getrag: SAP aus der Wolke; EADS: Großauftrag für T-Systems; Metro: virtueller Datenraum; Unilever: Fibu-Outsourcing verlängert; Lufthansa Cargo: Projekt-Support.

28 | Renitente Maschinen

Bloß nicht alles in die Cloud! Warum Firmen ihre IT im Keller behalten wollen.



34 | Real I.S. gewinnt Anwenderpreis

Die Mitarbeiter des Dienstleisters sind mit ihrer IT zufrieden – auch ohne Social Media.

IT-MARKT

- 22** CEBIT | **Industrie 4.0**
In diesem Jahr rückt die CeBIT das Internet der Dinge und die „Shareconomy“ in den Blickpunkt. Wie die Ökonomie des Teilens in der Praxis funktionieren kann, demonstriert etwa Microsoft.
- 28** REALITY CHECK | **Renitente Maschinen**
Der Wunsch, Server im eigenen Rechenzentrum zu haben, ist in den Unternehmen groß. Deshalb wird es nie gelingen, sie komplett in die Cloud auszulagern. Die Infrastruktur zeigt sich stur.

MANAGEMENT

- 32** NEWS | **Menschen**
ThyssenKrupp: Mühleck neuer CIO; OMV: IT-Spitze umbesetzt; Celesio: Brink neuer CIO; Edeka: Wulst IT-Vorstand; Bayer MaterialScience: CIO de Ruwe geht; RAG: Skirde übernimmt CIO-Posten.
- 34** TITEL | **Real I.S. gewinnt Anwenderpreis**
Der Immobilienfonds-Dienstleister der Bayern LB hat die zufriedensten IT-Anwender Deutschlands. Beim IT Excellence Benchmark erzielte er die besten Werte, auch ohne Wikis, Blogs & Co.
- 40** NEWS | **Bücher**
Radikal führen; Internet – Segen oder Fluch; Finde den Job, der dich glücklich macht. Und Buchtipps von Christian Niederhagemann, CIO KHS GmbH.

STANDARDS

- 42** SERVICES / IMPRESSUM
- ▶** PLAY | **Videos zum Text**
Für unsere iPad-Abonnenten: Der rote Playbutton weist auf Video-Statements, Experten-Webcasts oder weiterführende Links zum Thema hin.

ZUKUNFT DER SERVER

Renitente Maschinen

Der Wunsch, Server im eigenen Rechenzentrum zu haben, ist groß.

Sie ganz in die Cloud auszulagern wird nie gelingen.

Über die „Renitenz von Infrastruktur“.

„Das Weltbild des CIOs wird sich verändern“, sagt Hermann-Josef Lamberti, ehemaliger CIO und Chief Operating Officer (COO) der Deutschen Bank. Die Virtualisierung der Infrastruktur führe zu einem Abnabeleffekt zwischen Mensch und Maschine. Als eine Art „Cloud-Broker“ müsse sich der IT-Verantwortliche vornehmlich darum kümmern, „dass alle Dienste homogen und uneingeschränkt zur Verfügung stehen“.

Dietmar Wendt, bis zum vorigen Jahr noch Geschäftsführer Sales von T-Systems, dürften diese Aussichten freuen. Der Manager wettete im vergangenen Jahr mit dem CIO-Magazin, „dass die meisten Unternehmen in zehn Jahren keine eigenen Server mehr haben“. Das Modell des großen Rechners, der im Keller seinen Dienst verrichtet, gehöre 2021 der Vergangenheit an. Stattdessen würden Firmen Infrastrukturleistungen wie Server, Storage und Hardware einfach über das Netz beziehen und nach Bedarf bezahlen. „Die Infrastruktur“, so Wendt, „wird die erste Leistung sein, die wir komplett als Service aus der Wolke nutzen, als Commodity-Leistung wie Strom und Wasser.“

Gartner-Analyst und IT-Service-Experte Frank Ridder beurteilt diese Aussagen ein wenig zurückhaltender: „Das Wort ‚Wette‘ könnte gut gegen ‚Wunsch‘ ausgetauscht werden.“ Seiner Einschätzung nach werde es immer spezifische Anwendungen geben sowie Unternehmen, die nicht alles aus dem Netz beziehen können und wollen: „Als Versicherer muss ich mir lange überlegen, ob ich meine Policen in der Cloud kalkuliere.“ Die Argumentation, dass die zugrunde liegende Infrastruktur den Inhalt des Services nicht beeinflussen wird, ist Ridder zufolge „stark geprägte Service-Provider-Denke“ – der Markt werde sich nicht so schnell wandeln.

Auch wenn zehn Jahre eine relativ lange Zeit in der IT sind: IDC-Analyst Rüdiger Spies hält „klar gegen die

Wette“. Als Beispiel weist er auf die Automobilbranche, die bei der Konsolidierung rund 20 Jahre Vorsprung vor der IT habe. Hier sei die Fertigungstiefe reduziert, „aber nicht auf null gefahren worden“. Die wirklich wertschöpfenden Faktoren wie das Design, das Branding oder die Integration der Komponenten

würden nach wie vor im eigenen Unternehmen gefertigt oder direkt beim Dienstleister beauftragt. Zudem ist Spies überzeugt, dass die Informationstechnologie trotz des Vergleichs mit Strom und Wasser immer noch zu großen Teilen keine Commodity ist. „Und es war selten eine gute Idee, wichtige Differenzierungsmerkmale von außen zu beziehen.“

WENDTS WETTE | Die meisten Firmen bald ohne Server



„Ich wette, dass die meisten Unternehmen in zehn Jahren keine eigenen Server mehr haben“, schrieb Dietmar Wendt, Geschäftsführer Sales der T-Systems International GmbH, ins CIO-Jahrbuch 2012.

Mit dieser Wette hat Dietmar Wendt seine Vertriebsorganisation gehörig unter Druck gesetzt. Vermutlich war der Wunsch Vater des Gedankens, dass Server 2022 nicht mehr im Rechenzentrum stehen. Stattdessen, so Wendt, beziehen Firmen Infrastrukturleistungen wie Server, Storage und Hardware einfach als Service über das Netz und bezahlen nach Bedarf: als Commodity-Leistung wie Strom und Wasser. „Das macht die Cloud zu den wenigen wirklich ‚disruptiven‘ Technologien in der IT.“ Infrastructure-as-a-Service (IaaS) ersetze schon in zehn Jahren unsere bisherigen Geschäftsmodelle und verändere die Nutzungsgewohnheiten und Ansprüche der Kunden.

Die Verlagerung ins Netz würden vor allem wirtschaftliche Rahmenbedingungen beschleunigen, allen voran die Globalisierung: „Der weltweite Wettbewerb hat den Druck auf Firmen erhöht, Kosten zu senken, Produkte schneller auf den Markt zu bringen und immer wieder neue Geschäftsmodelle zu entwickeln“, argumentiert Wendt. Und hier sei IaaS ein entscheidendes Instrument. Hinzu komme die Tatsache, dass künftig immer mehr CIOs zu den Digital Natives zählen würden, die wie selbstverständlich mit der Cloud umgehen. Ob dies allerdings ausreicht, um auch die unternehmenskritischen Server großer Unternehmen binnen zehn Jahren komplett in die Cloud zu migrieren, darf bezweifelt werden.

Rund 45 Millionen Server sind heute weltweit in Betrieb – mit leicht steigender Tendenz, schätzt Joseph Reger, Chief Technology Officer bei Fujitsu Technology Solutions. Der Physiker und Informatiker könnte sich sogar mit der Wette anfreunden, selbst wenn er sie „tendenziell für zu plakativ“ hält: „Wir sind im Cloud Computing noch in der Phase, in der die Veränderungsgeschwindigkeit überschätzt wird, auch wenn die Richtung unbestritten ist.“ Allerdings seien zehn Jahre seiner Meinung nach ein vertretbarer Zeitrahmen, in dem viele große Umwälzungen stattfinden werden, und überdies die alten Anschaffungsmodelle – „Mein Geld steht im Keller“ – nicht mehr zeitgemäß. Auch werde es künftig für kleine und mittlere Unternehmen keine guten Argumente dafür geben, eigene Server zu betreiben. ▶



LESEWERT

- **Warum** Dietmar Wendt wettet, dass die meisten Firmen 2022 keine eigenen Server mehr haben
- **Wie** Gartner-Analyst Frank Ridder die Wette beurteilt
- **Warum** IDC-Analyst Rüdiger Spies ebenfalls dagegen wettet
- **Wie** viele Server weltweit in Betrieb sind